Naturkindergarten Satrup e.V.

Postfach 14

24984 Mittelangeln

01702959282

www.naturkindergarten-satrup.de

KONZEPT

Stand: September 2021

Inhalt

1. Leitbild ... 3
2. Bild vom Kind ... 4
3. Unser naturpädagogisches Profil ... 5
4. Wir über uns ... 6
   4.1 Unsere Waldkindergarten ... 6
   4.2 Tagesablauf ... 7
   4.3 Besondere Angebote im Naturkindergarten ... 8
   4.4 Das Team des Naturkindergartens ... 9
   4.5 Unser Träger stellt sich vor ... 10
5. Bildungsleitlinien ... 11
   5.1 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation - oder: mit anderen sprechen und denken. ... 11
   5.2 Kultur, Gesellschaft und Politik - oder die Gemeinschaft mitgestalten ... 12
   5.3 Ethik, Religion, Philosophie - oder Fragen nach dem Sinn stellen ... 12
   5.5 Körper, Bewegung und Gesundheit - oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten. ... 13
   5.6 Musisch-ästhetische Bildung und Medien - oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen. ... 14
6. BNE ... 15
7. Freispiel ... 17
8. Kinder und Tiere ... 19
9. Zusammenarbeit mit den Eltern ... 21
10. Dokumentation und Beobachtung ... 22
11. Übergangsarbeit ... 23
   11.1 Eingewöhnung ... 23
   11.2 Übergang vom Kindergarten zur Schule ... 23
12. Querschnittsdimensionen ... 25
   12.1 Partizipation ... 25
      12.1.1 Beschwerdemanagement Eltern ... 25
      12.1.2 Beschwerdemanagement für Kinder ... 25
   12.2 Inklusion ... 26
   12.3 Genderorientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter ... 26
   12.4 Interkulturalität ... 26
   12.5 Sozialraumorientierung ... 27
   12.6 Lebenslagenorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Lebenslagen ... 27
13. Organisatorisches ... 28
   13.1 Rahmenbedingungen ... 28
   13.2 Aufnahme ... 29

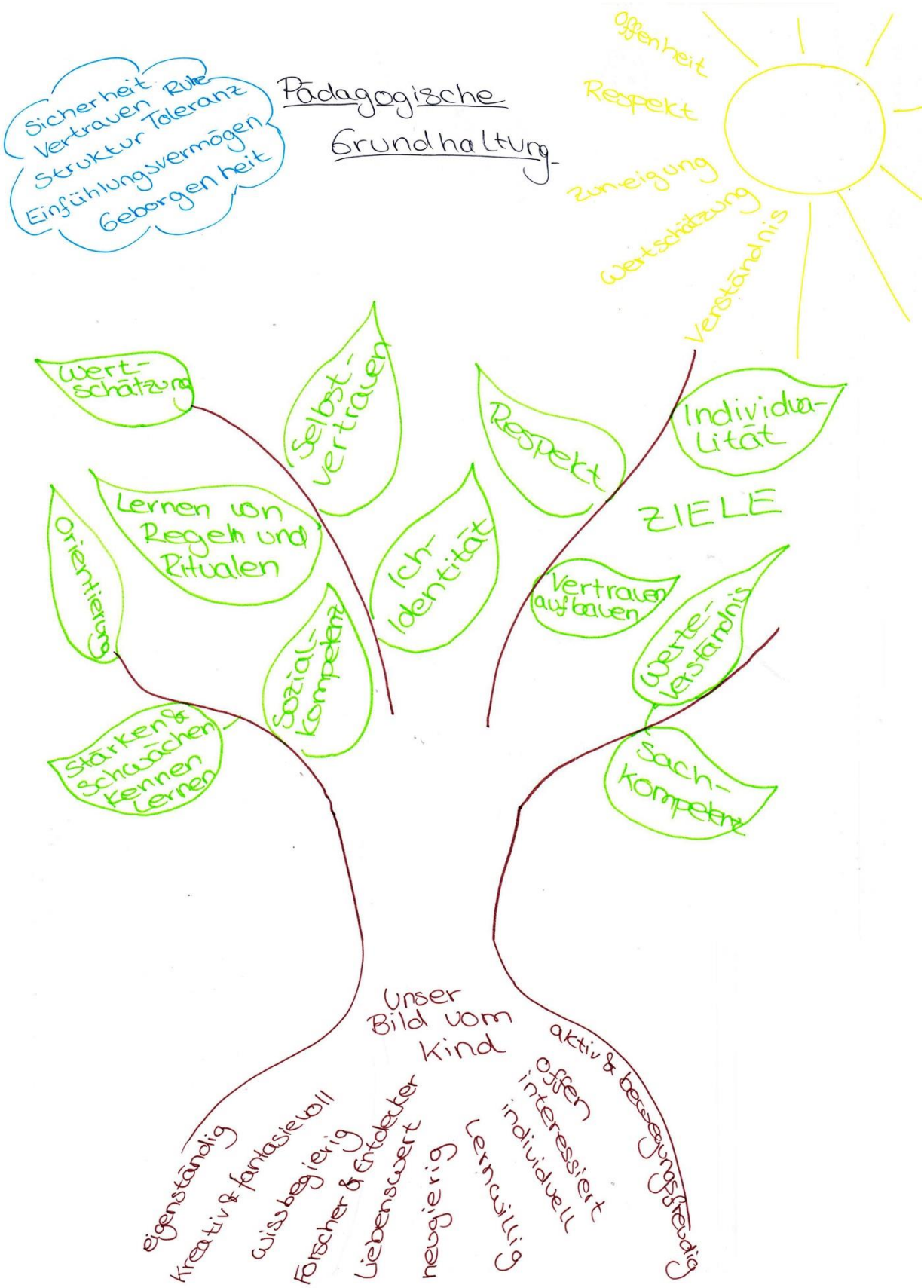
13.3 Schließzeiten 29
14. Öffentlichkeitsarbeit 30
15. Netzwerkarbeit 31
16. Qualitätsmanagement 32
17. Schutzauftrag 33
18. Gesetzliche Grundlagen 35

1. Leitbild

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist - dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

2. Bild vom Kind[1]



[1] Unser Bild vom Kind wird im Verlauf des Konzepts genauer erläutert.

3. Unser naturpädagogisches Profil

- Der Wald bietet Platz und Raum sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen - zum "Kindsein" im wahrsten Sinne.
- Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden. Körperbeherrschung ist die beste Sicherheitserziehung wie z.B. Koordination, Beweglichkeit, Kraft und Gleichgewichtssinn. Kinder, die viel und ausgiebig spielen werden in ihrer Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit, Belastbarkeit, Sprechfertigkeit und Intelligenz gefördert.
- Die Kinder erleben ihre Umwelt mit all ihren Sinnen - Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen, ganzheitlich im Rhythmus der Natur.
- Die Natur bietet ihnen alles, was sie zur Entwicklung brauchen, denn die atmosphärische Wirkung der Naturelemente und -räume vermittelt Ruhe und Geborgenheit, weckt Abenteuerlust und Erfindergeist.
- Durch die fehlende räumliche Einschränkung lassen sich innere Grenzen besser erleben und ausdrücken.
- Keine Lärmbelästigung wie in geschlossenen Räumen; die Kinder erleben wieder Stille. Sie ist von unschätzbarem Wert für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und für die Förderung der Konzentrationsfähigkeit.
- Die Fantasie und Kreativität der Kinder werden durch die Vielfältigkeit der Natur angeregt und gefördert.
- Die Kinder lernen, sich mit sich selbst und den anderen auseinanderzusetzen.
- Das Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug bietet für die Kinder optimale Entwicklungs-möglichkeiten. In dieser förderlichen Umgebung werden viele Entwicklungsbereiche: Kreativität, Fantasie, Intelligenz, Motorik, Gefühl, Sozialverhalten und die Sprachfähigkeit gefördert. Die spielerisch sinnvolle Auseinandersetzung mit der Natur fördert damit die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.
- Die Kinder lernen der Natur mit Wertschätzung zu begegnen und Verantwortung zum Schutz der Natur zu übernehmen. Sie erfahren dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat.

4. Wir über uns

4.1 Unsere Waldkindergarten

Der Naturkindergarten Satrup e.V. ist ein „reiner“ Waldkindergarten. Die Betreuung der 16 (mit Ausnahmegenehmigung 18) Kinder von 3-6 Jahren findet jeden Tag, das ganze Jahr, ausschließlich unter freiem Himmel statt. Bei Unwetterwarnungen steht eine Schutzunterkunft zur Verfügung.

Unser Naturkindergarten wurde 1997 dank einer Elterninitiative gegründet. Standort ist die gut 5000 Seelen Gemeinde Mittelangeln. Unser Revier ist der Rehberger Wald. Die ca.5000qm große angrenzende Wiese ist unsere Basis. Durch die Knickbepflanzung rundherum vermittelt sie das Gefühl eines Naturraumes. Hier befindet sich eine kleine offene Hütte mit Sitzbänken und Garderobenhaken für jedes Kind, eine Wasserbahn, ein großer Sandhügel, eine Ritterburg und eine Feuerstelle In einem Bauwagen lagern wir Ersatzkleidung und Materialien. Den Kindern stehen Eimer, Schaufeln, Seile und Werkzeuge (z.B. Schnitzmesser, Bohrer, Sägen) zur Verfügung.

In Absprache mit dem Förster haben wir mehrere Plätze im Wald, die wir - je nach Wetterlage und Vorhaben- nutzen. Jeder Platz hat einen Namen, entsprechend seiner vorrangigen Charakteristik oder eines besonderen Erlebnisses wie z.B. Rehplatz, Elfensee, Lehmgraben, Wurzelplatz, Trollbrücke etc.

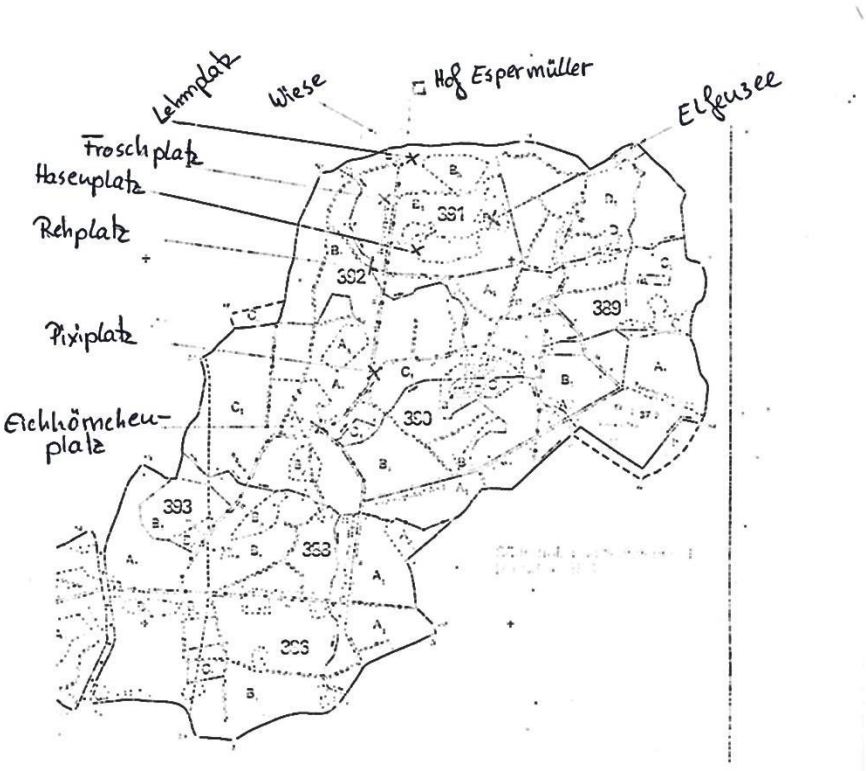


Abbildung 1 Unsere Plätze im Rehberger Wald

4.2 Tagesablauf

Um 8.30 Uhr treffen wir uns auf dem Bauernhof Neu Rehberg. Die Kinder werden meist von ihren Eltern in Fahrgemeinschaften dort hingebracht. Alle Kinder sind entsprechend wetterfest gekleidet und haben einen Rucksack mit einem gesunden, abfallarmen Frühstück dabei.

Wenn alle Kinder eingetroffen sind, gehen wir gemeinsam los. Im Morgenkreis verschaffen wir uns einen Überblick, welche Kinder da sind und was anliegt. In unserer heutigen Zeit ist es sehr wichtig, feste Rituale in unser Alltagsleben einfließen zu lassen, sie bewusst zu leben und zu erleben, um Sicherheiten zu erfahren.

Bleiben wir auf der Wiese haben die Kinder sowohl die Möglichkeit sich im freien Spiel auszuleben als auch an gezielten Aktivitäten teilzunehmen. Verbringen wir den ganzen Tag im Wald gehen wir verschiedene Wege und beleben unterschiedliche Plätze. Auf dem Weg passiert so manches. Es werden Steine gefunden, Tiere beobachtet, Freundschaften geschlossen und vieles mehr.

Gegen 10.00 Uhr wird dann zu unserem gemeinsamen Frühstück gerufen, welches immer mit einem gemeinsamen Frühstücksspruch beginnt. Nach dem Frühstück haben die Kinder Zeit zum freien Spielen, bei dem sie mit ihrer Fantasie und Kreativität eigene Spiele erfinden werden. Oder wir haben ein gemeinschaftliches Projekt, wie zum Beispiel Gebrauchsmaterial (wie z.B. Brennholz o.ä) zu besorgen, etwas vorzubereiten, einzuüben oder zu bauen.

Der gemeinsame Abschlusskreis läutet das Ende des Kindergartentages ein. Manchmal mit einem Abenteuer- einer Geschichte mit selbstgebastelten Figuren aus Naturmaterialien, einem Buch, einem Spiel oder einer Gesprächsrunde. Das erlernte Wissen aus der Natur wird in den Abenteuern von den Kindern nachgespielt und prägt sich somit besser ein.

Beim Rückweg wird darauf geachtet, dass genug Zeit bleibt. Es werden Warteplätze mit den Kindern abgesprochen, an denen sie dann auf die Kinder warten können, die mehr Zeit benötigen. So fühlt sich, auf dem Nachhauseweg, niemand über- oder unterfordert.

Die Eltern holen die Kinder um 12.30 Uhr wieder am vereinbarten Treffpunkt ab.

4.3 Besondere Angebote im Naturkindergarten

Auch wenn jeder Tag etwas Besonderes ist, finden spezielle Aktionen im Jahresverlauf statt!

<u>Regelmäßig:</u>

- Tägliches Bauernhoferleben auf dem Hof Espermüller (Treffpunkt)
- Projekt Biohof Ankersolt
- Besuch vom Förster
- Büchereibesuche
- Elternabende / Elterngespräche

<u>Feste:</u>

- Geburtstage
- Osterfest
- Weihnachtsfest
- Erntedankfest
- Schulabgängerfest
- Fasching
- Laternelaufen

<u>Jährlich:</u>

- Eine Woche am Strand
- Feuerwehr-, Polizei- und Zahnarztbesuche
- Theaterbesuche
- Oma und Opa Tag
- Muttertagsfrühstück
- Vater-Kind-Aktion
- Zugfahrt
- Schnuppertage
- Schulifahrt
- Besuch der Regenbogenschule
- Fahrzeugtag

4.4 Das Team des Naturkindergartens

Nicole Wedell

Sissel Nielsen

„Wenn ein Kind seinen angeborenen Sinn für Wunder lebendig halten soll…braucht es die Gesellschaft wenigstens eines Erwachsenen, dem er sich mitteilen kann, der mit dem Kind zusammen die Freude, die Aufregung und das wunderbare der Welt, in der wir leben, wiederentdeckt.“

Rachel Carson

Wir arbeiten seit 2009 gemeinsam im Naturkindergarten und haben damit –wie wir finden- den besten Arbeitsplatz der Welt. Es fasziniert uns jeden Tag aufs Neue, wie viele Möglichkeiten die Natur für uns bereithält und wie wichtig sie für ein gestärktes Aufwachsen ist.

Kindern in unserer heutigen Zeit genügend Freiraum zum Spielen zu bieten und sie somit in einer sozialen Atmosphäre fördern zu können, ist für uns eine Arbeit, die wir jeden Tag aufs Neue genießen.

Susanne Langner, eine staatlich anerkannte Erzieherin, rundet unser Team für den Vertretungsfall ab. Zusätzlich werden wir zeitweise von Praktikanten/innen und bei Bedarf von Heilpädagogen begleitet/unterstützt.

4.5 Unser Träger stellt sich vor

Der Verein wurde im September 1997 von interessierten Eltern, Erzieherinnen und Förderern gegründet. Er schafft die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für den Betrieb des Naturkindergartens. Der Vorstand des Vereins trifft sich ca. 6-mal im Jahr und ist dabei für die finanziellen, organisatorischen und pädagogischen Belange des Naturkindergartens zuständig (z.B. Arbeitsverträge, Finanzierung, Lohnabrechnung, Betriebserlaubnis, Versicherungen, Fortbildung).

Mit Eintritt eines Kindes in den Kindergarten ist die Mitgliedschaft eines Elternteils wünschenswert.

Der Vorstand lädt einmal im Jahr zu einer Mitgliederversammlung ein, bei der Wahlen abgehalten, der Kassenbericht vorgetragen und über das laufende Kindergartenjahr berichtet wird.

Der Vorstand wird von den Mitgliedern gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzende	:	Anna Wolter
2. Vorsitzende	:	Sabrina Eifrig
Kassenwartin	:	Lisa Lassen
Schriftführerin	:	Kirsten Koch
Beisitzerinnen	:	Christiane Espermüller, Anne Remmer, Nicole Wedell, Sissel Nielsen

Für konstruktive Gespräche oder Anregungen stehen wir gerne zur Verfügung. Sprecht uns einfach an oder schreibt uns:

Naturkindergarten Satrup e.V.
Postfach 14
24984 Mittelangeln
brieftaube@naturkindergarten-satrup.de
„Waldhandy“ (0170) 2959282

5. Bildungsleitlinien

Die Leitlinien zum Bildungsauftrag umfassen sechs Bildungsbereiche, die den Kindern im ganzheitlichen Lernzusammenhang vermittelt werden sollen. Wir im Naturkindergarten haben weder Wochen-und Stundenpläne noch künstlich geschaffene Lernwerkstätten. Es steht kein Bildungsbereich für sich oder ist klar von den anderen abgrenzbar, vielmehr greifen sie ineinander über und ergänzen sich. Die Natur fungiert hier als umfassendste und ganzheitlichste Lernwerkstatt, die sich ein Kind erschließen kann. Die Impulse gehen weitestgehend von den Kindern aus und wir Pädagoginnen bereiten sie bei Bedarf dem Alter entsprechend auf.

5.1 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation - oder: mit anderen sprechen und denken.

Sprache ist viel mehr als artikulierte Laute. Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder, Zeichen und vieles mehr gehören dazu und sollen die Kinder dabei unterstützen, Sprache als wichtigste menschliche Kommunikationsform zu entwickeln. Miteinander sprechen, über etwas sprechen, Reime und Wortspiele, Gesprächsregeln, andere Sprachen, Bücher, Lieder, Geschichten, Besuch der Bücherei-all das gehört zu unserem Alltag. Für alle weiteren Bildungsprozesse hat die Sprachkompetenz eine zentrale Bedeutung.

5.2 Kultur, Gesellschaft und Politik - oder die Gemeinschaft mitgestalten

Die Kinder erleben Werte und Normen, kulturelle Rituale, Unterschiede in Familie und Einrichtung. Durch die Einbeziehung der Kinder (und Eltern) in den Kindergartenalltag, erlernen sie die Grundzüge eines demokratischen Miteinanders. Die Kinder bekommen Aufgaben übertragen (z.B. den Bollerwagen ziehen). Sie erleben sich als Akteure und lernen, dass ihre Stimme Gehör findet. Durch das gemeinsame Frühstück lernen die Kinder Rituale wie Tischsprüche, Lieder und Verhaltensregeln sowie eine harmonische Esskultur in der Gemeinschaft.

5.3 Ethik, Religion, Philosophie - oder Fragen nach dem Sinn stellen

Sinnfragen beschäftigen Kinder schon sehr früh. Gut und Böse, richtig und falsch und warum ist etwas wie es ist? Kinder sind die größten Philosophen dieser Welt. In ihrer ureigenen Phantasie

erschaffen sie sich Welten, die von lustig und erfindungsreich bis hin zu rational oder mystisch reichen. Dieser Bildungsbereich soll ihnen ermöglichen, sich Werte anzueignen und sich Fragen zu stellen, was Jenseits des Begreifbaren liegt. Besonders in der Natur gibt es immer wieder Anlässe, die zum Staunen, Forschen, Denken und Antworten finden anregen. Gespräche anbieten und versuchen innere Bilder in Worte zu fassen. Wir feiern die religiösen Feste im Jahresverlauf und thematisieren den eigentlichen Hintergrund in Form von Geschichten, Gedichten und in unseren mit den Kindern gestalteten Theaterstücken. Dazu gehört zum Beispiel das Osterfest, das Weihnachtsfest, das Ernte-Dankfrühstück sowie der Laternenumzug. Wir sind anderen Religionen gegenüber offen und thematisieren diese bei Bedarf.

5.5 Körper, Bewegung und Gesundheit - oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen. Die natürlichen Gegebenheiten der Wiese und des Waldes stellen körperliche Herausforderungen an die Kinder.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und spielt in keiner Lebensphase eine so große Rolle wie in der Kindheit. Kriechen, klettern, gehen, laufen, springen, hangeln, werfen, drehen, zerren- all das brauchen die Kinder für eine gesunde Entwicklung. Muskelaufbau, Körperkoordination, Tiefenwahrnehmung und kognitive Fähigkeiten entwickeln sich nur im Zusammenspiel mit Bewegung. Auge-Hand-Koordination,

Kraftdosierung und die Feinmotorik werden beim Schnitzen, Hämmern und Sägen entwickelt. Je besser die Kinder sich und ihre Fähigkeiten einschätzen können, desto besser können sie auch in einen guten Kontakt mit Spielpartnern treten. Die Kinder sind mindestens vier Stunden täglich draußen. In Lebensfreude "Wind und Wetter" ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem.

5.6 Musisch-ästhetische Bildung und Medien - oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen.

Kinder begegnen der Welt mit allen Sinnen. Erst das Zusammenspiel aller Sinne ermöglicht dem Kind, die Welt in sich aufzunehmen. In diesem Bildungsbereich geht es darum; die vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu erhalten und zu erweitern. Dazu gehört Musik und Rhythmus, malen und gestalten, Rollenspiele und Theater. Wir beginnen den Tag mit einem Morgenkreis, singen Lieder, erzählen Geschichten, reimen und spielen Kreisspiele. Die Mitte wird häufig jahreszeitlich mit Naturmaterialien gestaltet. Diese macht den Rhythmus der Natur für die Kinder erleb-und greifbar. Künstlerisches Gestalten vermittelt Selbstwirksamkeit und Ausdrucksfähigkeit. Der Lernort Natur wird mit allen Sinnen erfasst: Kälte und Wärme spüren, Vogelgezwitscher lauschen, in Pfützen springen, dreckig sein dürfen, Naturphänomene sehen- all das schult auf ganz natürliche Art und Weise im Spiel alle Wahrnehmungsbereiche.

6. BNE

„BNE“ wurde 2004-2014 von den Vereinten Nationen (UN) zu einem Jahrzehnt der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als UN-Dekade ausgerufen. Ziel ist es, in allen Bildungsbereichen das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu verankern. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich auf spielerische Art und Weise mit zukunftsrelevanten Themen auseinander zu setzen, sich hierbei Zusammenhänge zu erschließen und zu erfahren, dass ihr Handeln von Bedeutung ist. Dadurch

entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für den Wert der Dinge, für einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen und einen fairen Umgang mit der (Um)Welt.

Von 2012-2014 hat sich unser Naturkindergarten in einem Gemeinschaftsprojekt des Bundesverbandes der Wald- und Naturkindergärten (BvNW), der Universität Freiburg und dem FORUM BILDUNG NATUR im Bereich „BNE“ qualifiziert. Abgeschlossen wurde das länderübergreifende Projekt mit der Veröffentlichung des gleichnamigen Buches „Der Wald ist voller Nachhaltigkeit“ (Beltz Verlag).

Hierzu ein praktisches Beispiel: Ein Kind entdeckt in einer Baumwurzel einen Frosch in der Winterstarre und denkt, er sei tot. Ein anderes, älteres Kind erklärt, das der Frosch bloß schläft und im Frühling, wenn es wärmer wird, wieder aufwacht. Daraus entstehen Fragen: Wieso macht der Frosch das? Wie lebt er eigentlich? Feinde? Freunde? Welche Frösche gibt es hier? Und wie ist es woanders auf der Welt mit den Fröschen? Mit jeder neuen Erkenntnis tauchen neue Fragen auf. Wir lassen uns die Zeit, die es braucht, in diesem konkreten Fall war es eine ganze Froschsaison. Wir greifen Alltagsthemen der Kinder auf und machen uns gemeinsam auf den Weg. Nichts ist vorgeplant und wir wissen nie, wohin der Weg uns führt. Bildung für nachhaltige Entwicklung kann man nicht „einfach“ theoretisch lernen, man muss es erleben. Auch die Erwachsenen müssen umlernen, neu lernen, denken und handeln. Wenn Kinder sich ernstgenommen fühlen, einbezogen sind und in einer „guten und sicheren Umgebung“ groß werden, soziale, ökologische und kulturelle Verantwortung erleben und mittragen,

erwerben sie Kompetenzen, aktiv ihre Zukunft mitzugestalten.

2015 wurde unser Naturkindergarten für vorbildliche Bildungsarbeit in Hamburg als „KITA 21“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung würdigt Kindertageseinrichtungen, die den Kita Alltag im Sinne von BNE gestalten. Die S.O.F. Save Our Future Umweltstiftung in Kooperation mit der Freien Hansestadt Hamburg und der Leuphana Universität Lüneburg haben uns – als erste Kita im Kreis Schleswig-Flensburg – mit zwei (von drei) Sternen ausgezeichnet. Danach haben wir das Ziel ausgezeichnet zu werden nicht mehr weiterverfolgt, weil uns die Sache selbst - nämlich nach den Prinzipien des BNE zu leben – viel wichtiger ist und für uns Auszeichnung genug ist.

KITA21 DIE ZUKUNFTS-GESTALTER

URKUNDE

Die S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung verleiht in Kooperation mit der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ der Freien und Hansestadt Hamburg und der Leuphana Universität Lüneburg

die Auszeichnung **KITA21 mit ★★ zwei Sternen**
an den

Naturkindergarten Satrup e.V.

für die Gestaltung von Bildungsarbeit zu zukunftsrelevanten Themen im Kita-Jahr 2014/2015 und die Weiterentwicklung hin zu einem Lernort nachhaltiger Entwicklung.

Detlef Scheele
Senator der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Ralf Thielebein
S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung

Prof. Dr. Ute Stoltenberg
Fakultät Nachhaltigkeit
Leuphana Universität Lüneburg

HAMBURG LERNT NACHHALTIGKEIT
Kommunikation.Umwelt.Entwicklung.Bildung

S.O.F. SAVE OUR FUTURE UMWELTSTIFTUNG

LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

7. Freispiel

Spielen ist die elementarste Form des Lernens und genießt in unserem Kindergarten den höchsten Stellenwert! Das Spiel ist so alt, wie die Menschheit selbst. Im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, es be- und verarbeitet Eindrücke und Erfahrungen. Hierbei lernen die Kinder sich zu orientieren, es dient dem Aufbau der Persönlichkeit und bildet das Fundament für den Erwerb von Lerninhalten. Die Kinder entdecken sich selbst. Im Spiel mit anderen lernen sie von- und miteinander. Sie erkennen eigene Möglichkeiten und Grenzen, müssen sich unter den gegebenen Bedingungen strukturieren, Entscheidungen treffen, kommunizieren und reagieren.
Freies Spiel ist selbstbestimmtes Spiel in Bezug auf

- spiele ich allein, schließe ich mich einer Gruppe an oder welche Partner suche ich mir aus?
- -welche Materialien brauche ich?
- wo spiele ich?
- wie lange spiele ich?

Die Kinder haben während des Freispiels die Möglichkeit, aus eigener Motivation und in eigenem Tempo zu lernen und sich die Welt zu erschließen. Wir Pädagogen nutzen diese Zeit zum Beobachten sowohl einzelner Kinder als auch gruppendynamischer Prozesse. Wir können bei Bedarf helfend eingreifen und/oder neue Impulse, aus den Beobachtungen resultierend, anbieten.

Je nach Ort und Wetter stehen den Kindern- neben den Schätzen der Natur (wie Stöcker, Steine, Moos, Blätter, Lehm, Wasser, Erde, Baumwurzeln etc.) auch weitere Materialien wie z.B. Bestimmungsbücher, Seile, Werkzeuge (Schnitzmesser, Sägen, Bohrer etc.) zur Verfügung. Teilweise können sich offene Bastel/Bauangebote auch mit dem Freispiel mischen und oftmals ergänzen oder bereichern sie sich auch.

Spielerisches Erproben bildet die Voraussetzung dafür, dass Kinder sich als „selbstdenkendes,- handelndes und - agierendes Wesen“ empfinden können. Durch das spielerische Auseinandersetzen mit Lernprozessen finden Kinder – aber nicht nur Menschen-, sondern auch Tierkinder, heraus, was sie

können und was nicht. Auf Basis des Lernprozesses „Spielen“ entwickelt sich zum einen selbstgesteuertes und eigens initiiertes Lernen, wenn auch unbewusst, und zum anderen die Kreativität [1].

8. Kinder und Tiere

Tiergestützte Aktivitäten und die verschiedensten Tierbegegnungen bereichern unsere pädagogische Arbeit auf vielfältige Art und Weise. Täglicher Treffpunkt ist der Bauernhof Espermüller. Hier leben Kühe, Pferde, Gänse, Kaninchen, Bienen und ein Hund. Regelmäßig kommt es hier auf ganz natürliche Art und Weise zu Interaktionen. Mal besuchen wir neugeborene Kälber, mal beobachten wir die Pferde, wir füttern die Gänse oder freuen uns über den Hofhund.

Zusätzlich verbringen wir zu jeder Jahreszeit mindestens einen Tag auf dem Biohof Ankersolt im Nachbarort, mit dem wir seit vielen Jahren kooperieren. Dort werden die Kinder in den Hofalltag eingebunden. Hühner füttern, Kühe einstreuen, Pferdstall äppeln, Esel striegeln, Felder begehen, sähen, Äpfel ernten oder einfach mal das „Küken-Kino“ genießen. Im Gegenzug bereichern wir die Hoffeste mit Bastel/Mitmachständen und kleinen Theateraufführungen.

Unsere eigenen Hunde bereichern den Kindergartenalltag auf ganz bezaubernde Weise. In der tiergestützten Therapie ist die faszinierende Wechselwirkung von Tier-Mensch-Beziehung bereits erforscht und begründet[2]. Juli und Cooper sind zwar keine klassischen „Therapiehunde“, doch auch ohne therapeutischen Hintergrund tragen sie zum seelischen und physischen Wohlbefinden der Gruppe bei. Sie haben keine Vorurteile, sie bewerten nicht, sie hören zu, und sie stellen keine Bedingungen. Die Kinder lernen, dass jedes Tier ein Individuum ist. Sie erlernen die Fähigkeit, sich in andere hinein zu fühlen. Sie erfahren Verantwortungsbewusstsein, Achtsamkeit und einen respektvollen Umgang mit den Tieren. Dieses Wissen ist von großer Bedeutung, da wir bei unseren Streifzügen durch den „Staatsforst“ auf sehr viele unterschiedliche Hunde mit ihren Haltern treffen und nicht jedes Kind von Haus aus mit Tieren aufwächst.

9. Kooperation mit den Eltern

Es wird ein reger, konstruktiver Austausch mit der Familie angestrebt. Während der Hol- und Bringsituation, besteht täglich die Möglichkeit zum Austausch in Form von Kurzgesprächen. Regelmäßige Elternabende, Feste, Eltern-Kind-Veranstaltungen, Hausbesuche und Einzelgespräche runden die auf Respekt und Vertrauen basierende Kooperation ab. Beim ersten Elternabend des Kindergartenjahres werden 2 Elternvertreter/innen gewählt.

Unsere Eltern sind immer wieder Teil von Aktionen innerhalb des Kindergartens. Beim Aufräumen der Wiese, Reparaturen, Holz für den Winter besorgen, zerkleinern und stapeln, dem Umsetzen von neuen Ideen und Projekten und vielem mehr. Immer wieder ist es erfreulich und erstaunlich, was man zusammen innerhalb von kurzer Zeit alles schaffen kann.

Wir sind sehr stolz auf unsere „Wald-Familie“ und sehen diese Beziehung und die überschaubare Größe der Elternschaft als ganz wichtige und uns prägende Charaktereigenschaft unseres Kindergartens.

Bei Krankheit einer Erzieherin steht uns eine Honorarkraft zur Verfügung. Bei Ausfall der Honorarkraft wird um Mithilfe eines Elternteils gebeten, wo sich auch immer jemand findet, der spontan einspringt und uns unterstützt.

Wir sind für die Eltern jederzeit zu erreichen und stehen gern mit Rat und Tat zur Seite. Bei Bedarf vereinbaren wir einen Gesprächstermin mit den Eltern und setzen uns in kleiner Runde zusammen. Es herrscht ein auf Vertrauen basierendes Verhältnis, sodass wir zumeist auch über eventuelle Problemsituationen im familiären Umfeld der Kinder seitens der Eltern informiert werden und dementsprechend besser auf das Kind und seine Bedürfnisse eingehen und reagieren können.

10. Dokumentation und Beobachtung

Wir legen im Kindergarten sehr viel Wert auf die freie und kreative Entfaltung der Kinder. Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres sind wir noch viel gefragt, da die neuen Kinder noch lernen, was sie bei uns nun „auf eigene Faust“ mit sich anstellen sollen. Sie suchen vermehrt nach unserer Aufmerksamkeit und benötigen die Rückversicherung und Bestätigung von uns. Ganz schnell ist diese Situation jedoch eine ganz andere:

Wir kommen morgens auf der Wiese an und hängen die Rucksäcke auf. Danach versammeln wir uns in der Hütte und machen einen Morgenkreis. Im Anschluss spielen die Kinder. Fast alle haben einen konkreten Plan, statten sich selbstständig mit Utensilien aus und ziehen los. Zwischendurch kommen vereinzelt Fragen auf, jemand muss mal oder braucht kurz unsere Hilfe. Ansonsten sind die Kinder komplett mit sich, ihren Mitspielern und ihrem Spiel beschäftigt.

Wir haben ganz klar die Rolle der Beobachtenden inne und greifen nur im Notfall mal ein. So haben wir die Gelegenheit alle Kinder ganz genau zu beobachten und uns über jedes Kind, seine Interessen und Fähigkeiten ein genaues Bild zu machen. Wir nutzen keine vorgefertigten Beobachtungsbögen, weil sie unserer Meinung nach nicht geeignet sind, um die Kinder in ihrer Individualität und Vielfältigkeit realitätsnah widerzuspiegeln. Wir bevorzugen eine formlose Dokumentation, die wir regelmäßig miteinander abgleichen und im Team besprechen.

Das Beobachten ist ein kontinuierlicher Prozess, der stets zu unserem Alltag gehört. Dazu gehören z.B.:

- Sozialkompetenz
- Fein- und Grobmotorik
- Sprachfertigkeiten
- Konfliktverhalten
- Selbstkompetenz
- Selbstbehauptung
- Selbststeuerung uvm.

11. Übergangsarbeit

11.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder wird mit Schnuppertagen vorbereitet. Im Juni/Juli werden die Kinder mit ihren Eltern an 2-3 Vormittagen in den Kindergarten eingeladen. So können sie einen ersten Eindruck von dem Gelände, den anderen Kindern und uns Pädagogen gewinnen. Diese Termine entzerren die Eingewöhnungsphase und werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Die eigentliche Eingewöhnung lehnt sich an kein klassisches Modell an, sondern wird individuell mit Kind und Eltern abgestimmt. Jeder hat sein eigenes Tempo und Kindergarten soll eine positive Zeit sein. Wir leisten Unterstützung beim Trennungsprozess.

11.2 Übergang vom Kindergarten zur Schule

Von Geburt an bereiten sich Kinder auf ihr weiteres Leben vor, wozu auch die Schule gehört. Vom ersten Kindergartentag bereiten sie sich auch auf die Schule vor. Durch den Lebensraum Natur haben sie alle Möglichkeiten zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen. Im Fokus stehen lebenspraktische Kompetenzen, die nachhaltig sowohl Auswirkungen auf den Schulerfolg als auch auf den konstruktiven Umgang mit alltäglichen Herausforderungen haben.

Die Anforderungen, sich in der Gruppe mit den Widrigkeiten der Natur zurechtzufinden, kein vorgefertigtes Spielzeug vorzufinden, selbstständig den Rucksack zu packen, im Team zu arbeiten und Pläne praktisch umzusetzen,

ermöglicht den Kindern eine Basis, die deutlich über „Stifthaltung“ und „Arbeitsblattgestaltung“ hinausgeht. Als Schuli übernehmen die Kinder einerseits Verantwortung in der Gruppe (z.B. den Bollerwagen ziehen oder den Kleineren beim Einpacken des Rucksackes oder beim Anziehen zu helfen), und andererseits haben sie besondere Rechte (z.B. alleine den Geheimweg durch den Wald zu gehen oder bestimmte Werkzeuge zu benutzen).

In den Schuluntersuchungen und Schuleignungstests werden diese Kompetenzen leider weniger berücksichtigt, vielmehr werden „Stifthaltung“ und „Arbeitsblattgestaltung“ vorrangig geprüft.

Diese ganz „klassische“ Vorschularbeit wie Stifthaltung, Schwungübungen, Silben klatschen und das Kennenlernen der Schule findet bei uns im letzten Kindergartenjahr und ergänzend zu Hause statt. Die Kinder gestalten eine sogenannte Schulimappe, in denen sie sowohl angeleitet als auch selbständig Bögen bearbeiten. Diese reichen von Mengen erfassen, Schwungübungen über Bildgeschichten zum Ausmalen, Mandalas und freien Aufträgen. Dank der guten Kooperation mit der Regenbogenschule haben wir die Möglichkeit, regelmäßig vor den Sommerferien für ein paar Tage Schulluft zu schnuppern. Die Kinder lernen so das Gebäude, einige Lehrkräfte und das System Stunde-Pause kennen.

12. Querschnittsdimensionen

12.1 Partizipation

Wir sehen uns als kleine Waldfamilie. Und wie man es sich für eine Familien so wünscht - man streitet, redet miteinander, findet gemeinsam Lösungen, hilft einander, ist füreinander da… Genauso wollen wir es haben und so ist auch jeder innerhalb dieser Familie wichtig. Die Mitbestimmung unserer Kinder gehört ganz klar in den Kindergartenalltag. Das bedeutet natürlich nicht, dass die Kinder alles frei entscheiden dürfen- es bedeutet, dass uns die Meinung unserer Kinder wichtig ist und sie in Entscheidungen miteinbezogen wird.

12.1.1 Beschwerdemanagement Eltern

Auch hier bevorzugen wir den kurzen Weg und das direkte Gespräch mit den Eltern. In der Regel lassen sich alle Schwierigkeiten ganz einfach lösen, wenn wir darüber sprechen. Wir haben ein sehr enges Verhältnis mit der Elternschaft und stehen bei den Hol- und Bringsituationen täglich in Kontakt, sodass wir jederzeit für die Eltern ansprechbar sind.

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wählen wir zwei Elternvertreter/innen, die bei Bedarf vermitteln können. Diese stehen für die Eltern als Unterstützung oder Beratung jederzeit zur Verfügung und vermitteln gegeben Falls zwischen dem Kindergarten und den Eltern.

Uns ist ein offener und vertrauensvoller Umgang miteinander sehr wichtig und wir freuen uns, wenn wir bei Problemen direkt angesprochen werden und sind für Kritik und Anregungen offen. Wir freuen uns auch über Ideen und eine positive Rückmeldung.

12.1.2 Beschwerdeverfahren für Kinder

Unsere Kinder haben eine Stimme! Die Meinung und die Mitbestimmung und Mitgestaltung unseres Kindergartenalltags seitens der Kinder liegen uns sehr am Herzen. Wir nehmen die Kinder und ihre jeweiligen Ansichten ernst und sprechen mit ihnen darüber, um gemeinsam eine Lösung zu finden, mit der alle zufrieden sind. Wir stehen mit den Eltern in regem Austausch und erfahren so im Allgemeinen unmittelbar, wenn den Kindern etwas auf dem Herzen liegt, sodass Krisensituationen schnell und zur Zufriedenheit aller schnellstmöglich behoben werden können. Das Mitbestimmen des Kindergartenalltages findet sich in täglich kleinen und großen Entscheidungen wieder, z.B. die Auswahl des Waldplatzes, Themen und Ausgestaltung von Festen und Ausflügen und teilweise bei der Neuanschaffung von Materialien. Im täglichen Morgen- und Abschlusskreis haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich mitzuteilen. In regelmäßigen „Mikrofonrunden“ üben wir das „sich vor allen sprechen trauen“, das Benennen von Gefühlen und- ganz wichtig- das Zuhören.

12.2 Inklusion

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf können leider nur unter bestimmten Voraussetzungen aufgenommen werden. Dieses wird individuell entschieden. In Absprache mit der Eingliederungshilfe, dem Jugendamt und ggf. der Pflegekasse oder weiteren Institutionen wird ein individueller Hilfe-und Förderplan erstellt. Inklusion findet nicht nur in Kombination mit körperlichen Beeinträchtigungen statt- Inklusion bestimmt unseren Alltag und spielt bei uns im Kindergarten eine wichtige Rolle. Gerade, wenn man den ganzen Tag zusammen unterwegs ist und zum Teil auch weite und unwegsame Strecken zurücklegt, ist ein Miteinander sehr wichtig. Die Kinder lernen schnell, wer was allein kann, wer wobei die Hilfe eines anderen benötigt und so weiter. Gemeinsamkeit bedeutet, dass wir nur, wenn wir zusammenhalten und füreinander da sind, unsere Ziele schaffen können. Bei Bedarf arbeiten wir mit heilpädagogischen oder weiteren Fachkräften zusammen.

12.3 Genderorientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Kinder setzen sich schon früh mit ihrer eigenen Identität auseinander, wozu auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht gehört. Hierbei stehen wir ihnen offen und unterstützend beiseite und greifen das Thema bei Bedarf auf. Das klassische Mädchen spielen mit Puppen und Jungs mit Autos gibt es bei uns in der Form nicht, da sich alle mit der Natur und den vorhandenen Materialien auseinandersetzen. Die Kinder setzen sich automatisch beim Spiel oder in der Aktion mit den genderspezifischen Rollen auseinander und hinterfragen und thematisieren diese kritisch. Bei Bedarf reden wird darüber. Da Bei der Verteilung unserer freien Kindergartenplätze ist eine gleichmäßige Verteilung der Geschlechter ein wichtiger Aspekt.

12.4 Interkulturalität

Wir setzen uns im Kindergartenalltag laufend mit Kultur auseinander, indem wir beispielsweise regelmäßig Theaterstücke besuchen, die sich mit alltäglichen Themen, wie Beispielsweise der Verkehrserziehung, auseinandersetzen. Die Feste im Jahresverlauf und deren Hintergründe sind ebenfalls ein fester Bestandteil des Kindergartenjahres. Natürlich thematisieren wir dann auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Kulturen und sind jederzeit offen für Fragen der Kinder.

12.5 Sozialraumorientierung

Wir sehen unseren Kindergarten als Teil des großen Ganzen. Wir sind Teil der Bildungslandschaft und nehmen mit den Kindern an gemeinschaftlichen Aktionen Teil. Wir beteiligen uns an dem gemeinsam

Abbildung 2 Kooperation mit dem Bernstorff Gymnasium, Tag der Bewegung, Bildungslandschaft, Stromkästen bemalen

gewählten Jahresthema und pflegen eine enge Kooperation mit den anderen Bildungseinrichtungen der Gemeinde. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern ins Dorf, besuchen die Bücherei oder gehen gemeinsam mit dem Förster in den Wald und unterstützen bei der Arbeit.

12.6 Lebenslagenorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Lebenslagen

Im Kindergarten werden wir laufend mit den Lebenssituationen der Kinder konfrontiert. Im morgendlichen Gesprächskreis wird viel von Zuhause berichtet und durch den engen Kontakt mit den Eltern wissen wir meist gut über die Lebenswelt der einzelnen Kinder Bescheid. Bei Bedarf führen wir Gespräche mit den Kindern und auch deren Familien, um bestmöglich unterstützen und auf das Kind eingehen zu können. Themen können die Kinder bedrücken, wie zum Beispiel Krankheit, Trennung oder Tod aber auch positive Dinge, wie eine Geburt, Feiern oder Ähnliches, beschäftigen die Kinder. Bei uns werden die Themen mit viel Empathie und Feingefühl besprochen und nicht tabuisiert.

13. Organisatorisches

13.1 Rahmenbedingungen

- Der Naturkindergarten Satrup besteht aus 18 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren und zwei Erzieherinnen. Das pädagogische Personal wird zeitweise durch die Aufnahme von Praktikant/en/Innen und Heilpädagog/en/Innen ergänzt.
- Unsere Arbeit findet hauptsächlich im Rehberger Wald und auf unserer angrenzenden Wiese statt.
- Treffpunkt morgens und mittags ist, wenn nicht anders vereinbart, am Hof Neu Rehberg. Die Betreuungszeit beträgt am Montag – Freitag je vier Stunden von 8.30 - 12.30 Uhr.
- Bei unvorhersehbaren, extremen Witterungslagen (Sturm ab Windstärke 7 und/oder sehr starkem Regen) finden wir Schutz in einer Scheune auf dem Bauernhof Neu Rehberg. Sollte sich das „schlechte“ Wetter schon vorher ankündigen, findet der Kindergartenbetrieb aus Sicherheitsgründen in der „Sturmhütte“ (Feuerwehrgerätehaus in Mittelangeln OT Satrup) statt. In diesem Fall werden die Eltern rechtzeitig über die Treffpunktänderung informiert.
- Zu der Ausrüstung der Erzieherinnen gehört ein Handwagen, der wie folgt beschrieben gefüllt ist:
    - mobiles Telefon (Waldhandy)/Telefonliste
    - Erste-Hilfe-Ausrüstung
    - Ersatzkleidung für die Kinder
    - Bestimmungsbücher, Lupe, Bastelutensilien, Schnitzmesser, Kindersägen, Müllbeutel, Toilettenpapier, Springseil
    - Regenzelt (nur bei evtl. Bedarf) oder Regenplane
    - Moskitonetz (zur Wespenzeit als Schutz beim Frühstück)

- Für Notfälle steht jederzeit ein PKW am Treffpunkt zur Verfügung!
- Versicherungsschutz wird durch den Verein gewährleistet.

- Bitte gebt <u>immer</u> Bescheid, wenn Euer Kind nicht kommt bzw. ihr "kränkelnde" Kinder lieber zuhause lassen wollt.
- Die richtige Bekleidung der Kinder im Waldkindergarten ist von großer Bedeutung. Sie müssen stets **wetterfeste und lange** Kleidung tragen.
- **Rucksäcke**

  Wir bevorzugen aufgrund von langjähriger Erfahrung den „Waldfuchs“ Rucksack der Firma

Deuter. Er sitzt gut auf dem Rücken der Kinder und so könne auch längere Fußwege gut mit Rucksack zurückgelegt werden. Zudem ist er mit einer kleinen Isomatte bestückt, die gerade bei kälterem oder nassem Wetter unverzichtbar ist.
Zu Beginn der Kindergartenzeit darf sich jedes Kind ein (Wald) Zeichen aussuchen, welches sowohl den Rucksack als auch den Garderobenhaken in der Hütte kennzeichnet. Dadurch sind Verwechslungen ausgeschlossen. Frühstück und Taschentücher sollten täglich im Rucksack sein, je nach Witterung noch der Regenhut und ein (im Winter auch 2) Paar Handschuhe.

- **Gesundes und abfallarmes Frühstück**
  Das gemeinsame Frühstück ist ein wichtiger Bestandteil unseres gemeinsamen Kindergartenalltags. Gegen 10.00 Uhr kommen wir alle einmal zusammen und starten gemeinsam mit einem Frühstücksspruch. Es ist Zeit und Raum, um Vorkommnisse zu besprechen, weitere Planungen zu tätigen und eine Esskultur zu etablieren. Zeitweise ist das „offene“ Frühstück eine willkommene Abwechslung. Hier dürfen sich die Kinder in Gruppen oder auch mal alleine einen Platz zur Stärkung suchen. Wir legen Wert auf eine Brotdose mit gesundem Frühstück (möglichst abfallarm) und eine Trinkflasche, bevorzugt mit Tee oder Wasser. Alles sollte leicht und von Kindern einfach zu bedienen sein.

13.2 Aufnahme

Grundsätzlich nehmen wir zum Sommer eines Jahres Kinder ab 3 Jahren auf. Im Ausnahmefall (freie Plätze, Berufstätigkeit der Eltern, oder ähnliches) werden bereits Kinder vor ihrem 3. Geburtstag oder im laufenden Jahr aufgenommen. Dies entscheiden wir von Fall zu Fall, immer unter Berücksichtigung der Gruppenstruktur. Wir führen eine Warteliste, die sowohl durch die Kitadatenbank als auch durch uns selbst regelmäßig aktualisiert wird.

Folgende Kriterien werden bei der Aufnahme der Kinder berücksichtigt:

- Geschlechtermischung
- Altersmischung
- Warteliste
- Geschwisterkinder

13.3 Schließzeiten

Die Schließzeiten betragen 30 Tage im Jahr, wovon drei Wochen in den Sommerferien, zwei Wochen in den Weihnachtsferien und eine Woche in den Herbst- oder Osterferien liegen.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Um im Bewusstsein unserer Mitmenschen zu sein und die Wichtigkeit unserer pädagogischen Arbeit zu vermitteln, ist es uns besonders wichtig unseren Kindergarten in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Unter dem Motto „Gemeinsam.Perspektiven.Erleben“ arbeiten die Kindergärten, die Schulen, die Bücherei, das Jugendzentrum, die VHS, die Kirche, die Kreismusikschule und verschiedene Vereine des Ortes gemeinsam an dem Ausbau der Bildungsangebote in Mittelangeln. In regelmäßigen Treffen wird geplant, vorbereitet und umgesetzt. Als ein Teil der Bildungslandschaft nehmen wir an Dorffesten, Umzügen, Events und Aktionen im Ort teil. Zusätzlich veröffentlichen wir jeden Monat einen Bericht in unserem Gemeindeblatt, indem wir über Projekte aber auch über alltägliches berichten. Bei regelmäßigen Zusammenkünften wie z.B. Weihnachtsfeier, Osterfest, Martinsfest, Jubiläen, Sommerfeste etc. haben Freunde und Verwandte die Möglichkeit, Waldluft zu schnuppern. Flyer mit Kurzinformationen liegen in unterschiedlichen Arztpraxen, im Familienzentrum und in der Bücherei aus. Unsere Webseite präsentiert uns im „WWW“ und über die Vernetzung mit den (Fach)schulen und der Möglichkeit ein Praktikum bei uns zu absolvieren, sind wir offen für interessierte Berufsanwärter.

15. Netzwerkarbeit

Netzwerkarbeit trägt unmittelbar zum Gelingen guter Arbeit bei. Unterschiedliche Partner haben unterschiedliche Ressourcen und dieser bunte Strauß an Kompetenzen ermöglicht nachhaltiges agieren. Übergänge z.B. von Kita in Schule können so schonend und optimal stattfinden. Gute Kooperationspartner ermöglichen neue Handlungsfelder kennenzulernen. Wir sind sehr froh, sowohl mit dem Bauernhof Espermüller als auch mit dem Biohof Ankersolt Partner an unsere Seite zu haben, die uns Bauernhofleben hautnah ermöglichen. Der Förster ist von unschätzbarem Wert, wenn es um Belange des von uns genutzten (Staats)Waldes geht. Das Jugendamt und die Gemeinde sind in unterschiedlichen Bereichen wichtige Ansprechpartner/innen, z.B. wenn es um Betriebserlaubnis, Kostenübernahme etc. geht. Wir legen sehr viel Wert auf offenen, respektvollen Umgang miteinander.

16. Qualitätsmanagement

Gemäß der Kindertagesstätten Verordnung des Landes Schleswig-Holstein beschäftigt der Naturkindergarten als Träger der freien Jugendhilfe im pädagogischen Bereich ausschließlich ausgebildete pädagogische Fachkräfte. Diese nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Unser Konzept bietet die Arbeitsgrundlage und ist Teil unseres Qualitätsmanagements. Alle zwei Jahre wird es teamintern evaluiert und überarbeitet. Eine externe KiTa-Fachberatung unterstützt uns in diesem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess.

17. Schutzauftrag

Der Naturkindergarten Satrup e.V. unterliegt, wie alle Bildungseinrichtungen, dem in $ 8aSGB VIII formulierte Schutzauftrag zur Kindswohlgefährdung. Zunächst werden die Mitarbeiter in Bezug auf Kindswohlgefährdung und deren Symptome geschult. Ein differenziertes Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation wird im Verdachtsfall angewendet. Zunächst werden alle Beobachtungen im Team ausgetauscht und mit Datum, Äußerungen, Vorkommnissen und Maßnahmen dokumentiert. Im Falle von Unsicherheiten oder wenn sich der Verdachtsfall erhärtet, wird über das Jugendamt eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Diese kann die Fachkräfte bei der Bewertung unterstützen, evtl. bei der Entwicklung von Lösungsstrategien helfen und unter Umständen Gespräche mit Kindern und Erziehungs- bzw. Sorgeberechtigten vorbereiten und begleiten.

Alle Mitarbeiter/innen müssen vor Aufnahme der Arbeitstätigkeit ein erweitertes Führungszeugnis sowie aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise vorlegen.

18. Sexualpädagogische Konzept

Unser sexualpädagogisches Konzept in der Kita dient in erster Linie der wirksamen Prävention gegen sexuellen Missbrauch. Dazu ist es unabdingbar, sich der kindlichen Sexualität bewusst zu sein. Kinder sind ausschließlich auf eigene Bedürfnisse und Befriedigungen ausgerichtet. Sie erleben ihren Körpermit allen Sinnen. Voller Neugier, spielerisch und unbefangen erkunden sie ihre Körperlichkeit, ohne dabei beziehungsorientiert oder zielgerichtet zu handeln. In den ersten drei Lebensjahren durchlaufen Kinder die orale und die anale Phase. Wohlgefühl und Befriedigung erleben sie zunächst durch den Mund (saugen, beißen, kauen, lutschen) und über die Haut (getragen und gewiegt werden), Mit erreichen der analen Phase im zweiten und dritten Lebensjahr entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für Körperausscheidungen und entsprechende Körperöffnungen. Diese Zeit bildet das Fundament für ein positives Körperbild. Wir unterstützen die Kinder in dieser Zeit indem wir: Körperkontakt nach ihren Wünschen zulassen, aber auch Ablehnung respektieren, -liebevoll Grenzen setzen, wenn es zu intim wird, -sie bestärken, dass man Zärtlichkeiten zurückweisen darf, wenn einem nicht danach ist,- ihnen die Möglichkeit lassen, ihren eigenen Körper zu erkunden,-sie beim trocken werden geduldig begleiten,-Genitalien ohne Verniedlichung benennen, aber Familienübliche Kosenamen akzeptieren. Uns ist es besonders wichtig, dass Kinder sowohl ihre eigenen als auch die Gefühle der anderen wahrnehmen und benennen können. Dazu gehören alle Gefühle und sie sind gleichermaßen wichtig. Sauberkeitsentwicklung gehört eine gewisse körperliche Reife. Bestimmte Muskeln und Nervenstränge müssen ausgebildet sein, bevor ein Kind seine Schließmuskulatur bewusst kontrollieren kann. Zusätzlich sollte ein Kind seine Bedürfnisse sprachlich äußern können. Hierbei lassen wir den Kindern so viel Zeit und Raum, wie sie benötigen. Kinder lernen von Kindern vor allem durch Nachahmung.

„Toilettengänge“ finden bei uns in einem nicht bespielten, aber dennoch sichtbaren Randbezirk statt. Gerade in dieser Phase hat die Vorbildfunktion anderer Kinder eine große Bedeutung. Wir können beobachten, dass bei gemeinsamen „Pischpausen“ der Körper des anderen interessiert beobachtet und teilweise auch entdeckt werden möchte. Sofern das von beiden Seiten gewollt ist, erlernen sie auch hier, ihre persönlichen Grenzen zu erkennen, einzufordern und die der anderen zu achten. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten fundiert auf sachlichen Gesprächen und einem offenen Umgang mit dem häufig noch tabuisierten „Erwachsenen-Thema“.
Sollten unterschiedliche Werte, Normen, Erziehungsstile und Sichtweisen Konflikte mit sich bringen, so werden wir sie bearbeiten und möglichst lösen. Bei problematischen Fällen oder komplexen Sachverhalten beziehen wir unsere pädagogische Fachberatung mit ein.

Ganz unabhängig von der Notwendigkeit eines sexualpädagogischen Konzeptes stärken wir das Selbstbewusstsein und die Selbstverantwortung der Kinder ganzheitlich in allen Bereichen des alltäglichen Zusammenseins indem wir:

- sie unterstützen, „NEIN“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten
- darauf achten, dass untereinander Grenzen respektiert werden
- ihnen vermitteln, dass sie sich IMMER Hilfe holen können.

18. Gesetzliche Grundlagen

§8a 45, 79a Partizipation und Teilhabe, Beschwerdemöglichkeiten SGB VIII

§22a SGB VIII Kooperation mit anderen Institutionen

§ 8a, 45, 47, 72a Schutzauftrag

UN-Kinderrechtskonvention

Kita-Reform-Gesetz

[1] HÜTER, G., QUARCH, C. (2016): Rettet das Spiel! Weil das Leben mehr als Funktionieren ist. München: Carl Hanser Verlag.
[2] SCHÖLL, C. (2015): Tiergestützte Pädagogik und Therapie. Betrachtung unter bindungstheoretischen Gesichtspunkten. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH.